Dokumentenanalyse

Vergleich zwischen dem 14-Punkte-Programm des Präsidenten Wilson und Staatsvertrag von Saint-Germain-en-Laye zwischen Österreich und den alliierten Mächten.

Wichtigsten Punkte des 14-Punkte-Programms von Präsident Wilson (1-5):

* Keine Geheimnisse, alles öffentlich 🡪 wichtigste Punkt, weil dieser Ehrlichkeit gewährleistet
* Schifffahrtfreiheit ist wichtig, weil es international alle Staaten außer Binnenländer betrifft
* Gleichheit der Handelsbeziehung
* Garantie bzgl. Rüstungen des Landes
* Unparteiischer Ausgleich aller kolonialen Ansprüche
* Wilson meint, der Schritt bzgl. Belgien würde das internationalen Vertrauen am meisten wiederherstellen.
* Einige länderspezifische Grenzen- und Freiheitsregelungen (Russland, Frankreich, Italien, ÖU, Rumänien, Serbien, Montenegro, Osmanien, Polen, …), transnationale sowie intranationale Regelungen (z.B.: max. Mannanzahl im Heer, …) 🡪 eher unwichtiger als die allgemeinen internationalen Regelungen in Punkten 1-5
* Vereinigung der Nationen

Unterschiede zwischen 14-Punkte-Programm und Staatsvertrag von Saint-Germain

* Ursprünglich heißt es im 14-Punkte-Programm: „freieste Gelegenheit zu einer autonomen Entwicklung geboten werden“. Allerdings wird die autonome Entwicklung im Staatsvertrag teilweise eingeschränkt, wie zum Beispiel durch die max. 30 000 Mann im österreichischen Heer.
* Allgemein: das 14-Punkte-Programm beschreibt spezifisch die Maßnahmen für fast jedes kriegsbetroffene EU-Land, wohingegen der Ausschnitt im Buch von dem Staatsvertrag in Saint-Germain nur Österreich abdeckt (eigentlich logisch, wenn‘s im Titel steht…)
* Der Saint-Germainer Staatsvertrag zwischen Österreich und den alliierten Mächten bezieht die Beschränkungen bezüglich Militärs, Grenzen und Rechten Österreichs eher in Bezug auf einer Verhinderung eines nächsten Krieges und nicht wie das 14-Punkte Programm auf die Wahrung des Friedens.

Friedenskonzepte interpretieren:

* 14-Punkte-Programm von Wilson: Präsident Wilson hat ein Friedenskonzept entwickeln wollen, welches ein wahrscheinlich äußerst präzises Gleichgewicht zwischen den Ländern Europas hergestellt hätte, weil es die Fehler des Krieges rückgängig machen und gleichzeitig die Unfairness zwischen den Quadratkilometern an Fläche zwischen den Staaten äquilibrieren wollte. Benachteiligte Länder, wie zum Beispiel Serbien, Rumänien und Montenegro wären dadurch etwas stärker geworden und Österreich-Ungarn deutlich schwächer, was keinesfalls negativ gemeint sei, weil dies nur Chancengleichheit und Gleichgewicht im Allgemeinen bedeutet, da die Besitztümer der Nationen ausgeglichen wären.
* Der Staatsvertrag von Saint-Germain-en-Laye zwischen Österreich und den alliierten Mächten, welcher am 10. September 1919 unterzeichnet wurde, hatte hingegen eine etwas andere Einstellungen und Ziele bezüglich Nachkriegs-Äquilibrierung. Es wollte jeden Staat in jeweiliger Verbindung mit allen anderen Staaten unterbinden, sodass zwangsmaßen für eine geschichtlich gesehen kurze Zeit kein Krieg ausbrechen konnte. Allerdings hatte dieser Vertrag langfristig betrachtet wahrscheinlich nicht die volle Wirkung, welche beim 14-Punkte-Programm wahrscheinlich (Achtung: äußerst spekulativ) mehr vollbracht worden wäre, gewährleistet.

PS: Das Wort **äquilibrieren**, welches ich gerade kennen gelernt habe, gefällt mir durchaus gut… 😊 Ich hoffe, dass ich es diesbezüglich zur richtigen Verwendung gebraucht habe. Apropos äquilibrieren, ich bin mir nicht sicher, ob es das Wort „Äquilibrierung“ wirklich gibt…